

# PATHÉ-WOCHE

1913

Nr. 38



Moritz Prince  
spielt die Hauptrolle in der Komödie:  
Ferdinand, der Durchgänger

Autographia Friedenau.

# PATHÉ FRÈRES & CO

G. m. b. H.



# Leih-Programm Nr. 38

Erscheint am 23. August 1913

## Große Dramen

Demer		<b>Zwei Mütter</b> (Film d'Art franc.)	745 m	1 Plakat
Secundo	6181	<b>Noch in letzter Stunde</b> (Valetta) <b>Koloriert</b> 825 Mk.	635 m	2 Plakate
Barsmeter	1021	<b>Auf schiefer Ebene</b> (Duskes-Film)	850 m	2 Plakate

## Große Komödien

Semence	6208	<b>Ferdinand, der Durchgänger</b>	685 m	2 Plakate
---------	------	-----------------------------------	-------	-----------

## Kleine Dramen

Selam	6200	Die verlassene Indianerin (American-Kin.)	210 m	
-------	------	---	-------	--

## Komische Bilder

Semailles	6204	Christians Wette (Cazalis)	200 m	1 Plakat
Selecton	6201	Willi, der kleine Detektiv (Comica)	190 m	

## Naturaufnahmen

Semaison	6206	Ein Blick in eine Holzbearbeitungsfabrik	165 m	
Semaine	6205	In Annam (Modern Pictures)	90 m	
Semaphore	6207	Assouan und die Insel Philae (Milanese)	155 m	
Scalde	6129	<b>Enthüllungen der Meerestiefen</b> (Joubin) <b>Kol.</b>	145 Mk.	110 m
Rosbef	5959	Der Fluß Padas (Imperium-Film)	125 m	

Pathé-Journal 232 B, 233 A.



# Pathé-Woche

Offizielle Wochen-Neuheiten der Firma  
**PATHÉ FRÈRES & Co., G. m. b. H.,**  
**BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235**

Telephon: Nollendorf, 2433/34/40, Fernverkehr 449 — Tel.-Adr.: Abt. Zentrale:  
 Pathéfilms, Abt. Filmverleih: Pathéverleih, Abt. Pathéjournal: Pathéreise



Die Längen der Films sind nur approximativ angegeben

## Kinematographische Rundschau

**Kritische Situationen eines Kinodarstellers.** Was einem bei einer kinematographischen Aufnahme alles passieren kann, davon weiß der italienische Schauspieler Capozzi, der, nachdem er früher dem Verbands der Gesellschaft Talli und Fumagelli als hervorragendes Mitglied angehört hatte, jetzt als gesuchter Kinodarsteller wirkt, ein Lied zu singen. Gelegentlich eines von „Caffaro“ veranstalteten Interviews berichtet Capozzi unter anderem auch von der bösen Situation, in die er einmal geriet, als er in Ausführung seiner Rolle bei der Filmaufnahme einer Arenaszene mit einem Christenkind im Arm einen Löwenzwinger betreten sollte. Nach den Bestimmungen der Regievorschrift sollte er durch eine Falltür in den Zirkus gelangen, die, nachdem er wieder abgetreten war, geschlossen wurde, worauf durch das Öffnen einer anderen Falltür dem Löwen der Zugang zur Arena freigegeben wurde. Durch ein unglückliches Versehen waren aber beide Türen gleichzeitig geöffnet worden, so daß sich Capozzi plötzlich zwei Löwen gegenüber sah. Beim Anblick der Bestien entglitt dem schreckgelähmten Darsteller das Kind, das schreiend durch die Tür flüchtete, die, aus Furcht, daß die Löwen denselben Weg nehmen und ins Freie gelangen könnten, sofort fest verbarrikadiert wurde. Der Schauspieler sah sich so dem sicheren Tode gegenüber, und wäre zweifellos auch verloren gewesen, wenn nicht im letzten Moment der Löwenbändiger auf der Bildfläche erschienen wäre und den unglücklichen Kinodarsteller aus der verzweifelten Lage befreit hätte. Ein anderes Mal war es die Aufgabe Capozzis, in der Rolle eines internationalen Eisenbahnräubers einen fahrenden Zug zu erklettern und in ein Frauenabteil erster Klasse einzudringen. Mit einem Billett erster Klasse Turin—Moncalieri ausgerüstet, erstieg er denn auch in Turin das Trittbrett des Waggons, gerade als sich der Zug in Bewegung setzte, und öffnete die Tür des Frauenabteils, während der Operateur an der Kurbel des Apparates seines Amtes waltete. Im Coupé saß als einziger Fahrgast eine englische Dame. „Sie geriet, als sie meiner ansichtig wurde,“ erzählte Capozzi, „in gewaltige Aufregung. Um sie zu beruhigen, riß ich den falschen Bart herunter und suchte ihr die Situation zu erklären. Allein sie verstand mich nicht, verstand es dafür um so besser, sich des Hebels der Notbremse zu bemächtigen, an den sie in der Verzweiflung reißt. Ich sehe die Katastrophe nahen und stürze mich, auf die den Hebel der Notbremse umklammernde Hand. Die Dame sinkt in Ohnmacht. Im nächsten Augenblick bin ich vom Zugführer und vier bis fünf Schaffnern umringt, die mich als einen auf frischer Tat ertappten Räuber ansehen und dementsprechend behandeln. Mit Mühe gelingt es mir, mich den zupackenden Fäusten der Bahnbediensteten zu entwinden und mich durch den Ruf: „Ich bin ja nur ein Kinoschauspieler“ zu legitimieren. Ich war gerettet, aber es dauerte geraume Zeit, bis man die Engländerin wieder ins Leben zurückgerufen hatte.“

**Industriefilme und Fabrikbesichtigungen.** Der Ingenieur G. A. Fritze bespricht in einem Aufsatz der „Umschau“, an-

knüpfend an Versuche der Siemens-Schuckert-Werke, des Kabelwerks Oberspreewald und anderer Firmen, die Bedeutung, die die Kinematographie im Dienst der Industrie gewinnen kann, und legt dabei u. a. dar, daß die Vorführung kinematographischer Aufnahmen aus der Industrie auch die Massenbesuche in Fabriken zu ersetzen vermag. Der Film, so schreibt er, ersetzt in gewisser Beziehung die Fabrikbesichtigungen. So wertvoll wie ein Besuch einer Fabrik durch Fachvereine, Studierende, Inland- und Auslandskunden oft für beide Teile ist, so ist doch — es muß einmal ausgesprochen werden — die Gastfreiheit häufig ausgeartet und wird auch mißbraucht. Wenn ernsthafte Kunden auf Einladung der Fabrik weite Reisen machen, um das Werk anzusehen, dem sie ihr Vertrauen schenken und ihre Aufträge überschreiben wollen, oder wenn Fachvereine, Studenten, Staatsbeamte der Verwaltung oder Offiziere Fabriken besichtigen, um ihr Wissen zu bereichern, so ist das nur anzuerkennen, und die Werke unterziehen sich gern dieser Pflicht der Gastfreundschaft, da die gegenseitige Fühlungnahme mit ernsthaft an der Technik interessierten Kreisen dieser nur Freunde gewinnen kann. Wenn aber Vereine mit Hunderten von Mitgliedern mit Frauen und Kindern Jahr für Jahr unter dem Vorgeben technischen Interesses immer dieselben Fabriken besuchen und ein Teil der Besucher doch für das gebotene Frühstück mehr Interesse zeigt als für die Erklärungen des Führers, so nutzen derartige Besuche weder den Gästen noch dem Gastgeber. Bei derartigen Massenführungen kommt ein Führer auf 20 bis 25 Personen, die meist mit technischen Vorkenntnissen nicht belastet sind. Bei dem Maschinengesurre sind die Erklärungen nur wenigen verständlich, die Besucher sehen als Laien meist gerade das Unwesentliche, laufen Gefahr, durch eigene Unachtsamkeit zu verunglücken und bringen schließlich nur unklare Vorstellungen oder Kopfschmerzen heim. Die Fabrik wieder mußte stundenlang viele ihrer Ingenieure als Führer der Arbeit im Bureau und Betrieb entziehen, die Fabrikation wurde ebenso lange arg behindert, alles indirekte Kosten, die sich oft in die Tausende belaufen und in der Reklamewirkung des Besuchs meist kein Gegengewicht finden. Da der auf Rädern laufende, vom Gast gezogene Phonograph in den Fabriken noch nicht eingeführt ist, so kann der Film und der ihn erläuternde Vortrag viele derartige nutzlose Besuche ersetzen, wobei beide Teile Zeit und Geld sparen.

**Der Kinematograph für Taubstumme und Schwachsinnige.** In England und Amerika sind jüngst Kinematographen versuchsweise in Taubstummenanstalten und Schulen für Schwachsinnige als Lehrmittel eingeführt worden. Die Versuche haben alle Erwartungen, besonders in den Schulen für Schwachsinnige, übertroffen. Der „Umschau“ zufolge plant man in England darum, das Kino in allen derartigen Anstalten einzuführen und ein Institut ins Leben zu rufen, in dem die notwendigen Filme hergestellt werden. Diese Lehrfilme sollen von Männern der Wissenschaft, besonders Pädagogen und Aerzten, entworfen werden.



Telgeramm-Code: Demer

745 m — 1 Plakat

## Zwei Mütter

Großes Drama

In ihrer Vorort-Villa lebt Frau von Meran mit ihrem Gatten und ihrem Sohn in stiller und glücklicher Zurückgezogenheit.

Wir finden die drei versammelt, als ein Diener einen Brief für Herrn von Meran bringt, den dieser vor seiner Gattin zu verstecken sucht, da er ihn gleich, nachdem er ihn gelesen hat, in seinen Schreibtisch einschließt. Frau

schen Herrn von Meran und Edith Melrose gewesen sind, ahmen nun in kindlichem Spiel deren Unterhaltung nach und gebrauchen die nämlichen Worte, die sie gehört haben. Frau von Meran erfährt dadurch die grausame Wahrheit über die Beziehungen zwischen ihrem Gatten und Edith Melrose.

Sie eilt nach dem Schloß zurück, stürzt in das Arbeitszimmer ihres Gatten und bemächtigt sich des Briefes,



von Meran hat unterdessen mit ihrem Söhnchen gespielt und verlangt von ihrem Gatten über den Inhalt des Briefes keinerlei Erklärung.

Am Nachmittag desselben Tages empfängt Frau von Meran einige Eingeladene, unter welchen sich auch die junge und reizende Witwe Mistreß Edith Melrose befindet. Diese ist von ihrer kleinen Tochter Anna begleitet, welche sich bald an den kleinen Jacques Meran anschließt. Die beiden Kinder erhalten die Erlaubnis, in dem großen Park, welcher das Schloß umgibt, ihre Spiele auszuführen.

Nachdem der Tee eingenommen worden ist, äußert Edith Melrose den Wunsch, einen kleinen Spaziergang zu unternehmen. Herr von Meran begleitet sie und beide suchen eine entlegene Stelle des Parkes auf, wo sie, wie sie glauben, vor fremden Blicken geschützt sind.

Bald beunruhigt sich aber Frau von Meran über die Abwesenheit der Kinder. Sie entschuldigt sich bei ihren Gästen, eilt in den Park hinein und findet die Kleinen auf einer Bank vor einer Grotte. Die zwei Kinder, welche hinter einem Felsen versteckt, Zeuge der Unterhaltung zwi-

den Herr von Meran am Vormittag empfangen hat. Er ist von Edith Melrose, und die junge Witwe bedankt sich darin bei Herrn von Meran, daß er ihr eine große Schneiderrechnung bezahlt habe. Außer sich vor Wut und Eifersucht stürzt Frau von Meran mit dem Briefe zu den Gästen hinaus, enthüllt vor aller Ohren die gemachte Entdeckung und weist Edith Melrose aus ihrem Hause.

Zwölf Jahre später. Frau von Meran ist Witwe geworden und lebt nur für ihren Sohn, während Edith Melrose ihren Wohnsitz in London aufgeschlagen hat und gute Gesellschaft bei sich sieht, unter anderm auch einen gewissen Grafen von Oresto, der ihr eines Abends den jungen Jacques von Meran, der sich studienhalber in London aufhält, vorstellt. Edith Melrose erkennt sofort in ihm den Sohn ihres ehemaligen Freundes, während Jacques sich einer fremden Dame gegenüber glaubt. Der Gang der Ereignisse will es, daß Anna, Ediths Tochter, die eine reizende junge Dame geworden ist, und Jacques sich ineinander verlieben. Edith Melrose bewilligt Jacques die Hand Annas.

Jacques, der seiner Mutter über sein junges Glück geschrieben hat, erhält von ihr das Einverständnis zu seiner



Verlobung, da sie voraussetzt, daß er seiner würdig gewählt habe und erwartet ihr baldiges Kommen.

Die beiden jungen glücklichen Menschen sind bei Frau von Meran angekommen, und diese hat zu Anna bald eine mütterliche Zuneigung gefaßt. Die Hochzeit sollte in nächster Zeit stattfinden. Man erwartet nur noch Mistreß Edith Melrose, die denn auch bald eintrifft und in Abwesenheit der beiden

zweifelt eilt Anna hinweg — sie will vom Leben nichts mehr wissen, das ihr ohne Jacques nichts mehr bedeutet.

Jacques gelingt es noch im letzten Augenblick, sie vor Ausführung ihres düstern Vorhabens zu retten und sie zu den beiden Müttern, die in Todesangst ihrer harren, zurückzubringen.

Frau von Meran läßt sich durch die an den Tag gelegte



Verlobten mit Frau von Meran eine für beide Teile erschütternde Erkennungsszene hat.

Frau von Meran ist am Anfang der Unterredung unerbittlich und will von einer Versöhnung, die doch nur dem Glück der Kinder gedient hätte, nichts wissen.

Unterdessen kommen Anna und Jacques herbei und sind Zeugen der abweisenden Haltung Frau von Merans. Ver-

große Liebe Annas zu ihrem Sohn bestimmen, ihre Einwilligung zu der Heirat zu geben und preßt die beiden Liebenden an ihr Herz.

Hiermit hat sich auch die Versöhnung zwischen den beiden Müttern vollzogen und die Vergangenheit ist ausgelöscht, um einer helleren Gegenwart Platz zu machen.

Im Programm Nr. 39 erscheint u. a. am **30. August**

die reizende Komödie

## Der autofeindliche Onkel

verfaßt und gespielt von Frl. Cissy de Stamir

Im Programm No. 39 erscheinen am 30. August folgende

Große Dramen:

Trügerisches Glück

Seine Mutter

Der Roman einer Seiltänzerin

(Prachtvoll koloriert)



Anfang September

erscheint der

**Riesenfilm**

**„Lebendig tot“**

nach dem berühmten Roman „Roger La Honte“ von

**Jules Mary**

**mit erstklassigen französischen Schauspielern**

in den Hauptrollen

Anfragen bezüglich der Verleihbedingungen wolle man nur an

**Pathé frères & Co.,** <sup>G. m.</sup> <sub>b. H.,</sub> **Berlin SW 48,**  
Friedrichstraße 235, **Schlager - Abteilung,** richten



Telegramm-Code: Secundo — 6181

Koloriert — 825 Mk. — 635 m — 2 Plakate

## Noch in letzter Stunde

Drama in 2 Akten von C. de Morlhon.

Georg Valmont, der Ilse Röhring liebt, erhält von dieser das Geständnis ihrer Gegenliebe. Georg eilt sich nun, auch von Ilse's Vater die Einwilligung zu ihrer Verlobung zu erwirken, was ihm auch gelingt.

Von nun an machen die Verlobten oft Ausflüge in die Umgebung von Valmonts Schloß, das nahe der Mittelmeerküste liegt.

Eines Tages kommen sie auf einem größeren Ausfluge in eine Gebirgsgegend, die von vielen Bächen durchschnitten wird; vor einem solchen müssen sie Halt machen, da sie keine Brücke zur Ueberquerung des Baches finden.

Aus Dank schenkt Ilse Paolo einige Rosen, während sich Antonio zornig entfernt und gegen die Zurückbleibenden die Faust schüttelt.

Der nächste Schritt Antonios ist, in dem Herzen von Margarita, Paolos Weib, das Feuer der Eifersucht zu entzünden. Er klagt bei ihr Paolo an, mit Ilse ein Liebesverhältnis angeknüpft zu haben. Die heißblütige Margarita glaubt an Paolos Schuld und vereint ihren Haß gegen Ilse mit Antonios Rachedurst.

Am Verlobungstage Ises schleicht sich Antonio an das Parkgitter von Röhrings Schloß und wirft ein mit einem



Der des Weges kommende Gelegenheitsarbeiter Antonio bietet sich an, zuerst Ilse und dann Georg hinüberzutragen.

Sein Anerbieten wird angenommen. Antonio wird von der Schönheit Ises sichtlich gefesselt und entfernt sich, nachdem er sein Angebot ausgeführt hat.

Einige Tage darauf sehen sich die beiden Verlobten die malerischen Winkel von Nizza an.

Während Georg einige zierliche Kaufobjekte einhandelt, verliert sich Ilse in eine Nebengasse, wo sie vor der Bude einer Blumenverkäuferin stehen bleibt und sich die Auslagen besieht.

Da schlendert Antonio heran — — und wie er Ilse erblickt, tritt er rasch auf sie zu und reicht ihr eine Rose dar.

Das junge Mädchen weicht vor dem leidenschaftlichen Feuer, das sie in seinen Augen auflodern sieht, erschreckt zurück. Der Zufall will es, daß in diesem Augenblick Paolo, der Arbeitgeber Antonios, hinzukommt, und den zudringlichen Burschen so derb bei den Schultern ergreift, um ihn von Ilse hinwegzudrängen, daß dieser zu Boden stürzt.

Stein beschwertes Stück Papier, auf dem die Worte stehen: „Diese Ehe ist noch nicht geschlossen!“ in den Garten, mitten unter die Gesellschaft, die am Verlobungsfeste teilnimmt.

Ilse gerät durch diese Dorhung in einen Zustand großer Besorgnis. Es gelingt indessen Georg, sie wieder zu beruhigen und einige Tage nach diesem Vorfall begleitet sie ihren Bräutigam auf einem Ausflug nach dem Höllental.

Hinter ihnen schleicht wie ein Raubtier Antonio. Die beiden bemerken ihn nicht.

Während aber Georg an einer Felswand heraufklettert, um eine seltene Blume für Ilse zu pflücken, benutzt Antonio die Gelegenheit des augenblicklichen Alleinseins des jungen Mädchens, um sich auf die Bedauernswerte zu stürzen und sie auf seinen Armen hinwegzutragen.

Als Georg zu der Stelle zurückkommt, an welcher er seine Braut allein gelassen hat und diese nicht mehr vorfindet, erinnert er sich, nachdem sein Suchen nach der Verschwundenen ver-



geblich war, Paolos, der ihm im Falle der Gefahr seine Hilfe angeboten hat.

Er eilt nach Paolos Hütte und dieser erklärt sich zur sofortigen Aktion bereit.

Die beiden suchen das ganze Gebirge ab; in dem Paolo jeden Weg und Steg kennt.

Paolo findet bald eine Spur, die er verfolgt und Georg antreibt, mit ihm, dem rasch Vorwärtsstürmenden gleichen Schritt zu halten.

Noch mehr des Entsetzlichen bemerken sie. Margarita hat sich über den Rand des Abgrundes gebeugt und will mit einem Messer das Seil durchschneiden. . . .

Ohne eine Sekunde zu verlieren, stürzen die beiden Männer aufwärts zur Stelle, allwo es ihnen gelingt, noch im letzten Augenblick das Verbrechen zu verhüten und Ilse zu retten.

Antonio, der während des Ringens mit Paolo in den Abgrund stürzt, findet so seine Strafe, während Margarita,



Bald gelangen sie vor einen wild aussehenden Abgrund und sehen zu ihrem Entsetzen Ilse über der schauerlichen Tiefe an einem Seil hängend, dessen Ende oben am Rande des Abgrundes in einem Gebüsch endet, über dem die beiden die Köpfe Antonios und Margaritas auftauchen sehen.

die, von unseliger Eifersucht verblindet, den Lügen Antonios Glauben geschenkt hatte und beinahe zur Verbrecherin geworden wäre, die Verzeihung Paolos nachsucht, die ihr nach längerem Zögern desselben endlich doch bewilligt wird, da er weiß, daß der unselige Antonio alle Schuld an den Verwicklungen getragen hat.

Im Programm Nr. 39 erscheint u. a.  
die äußerst amüsante Komödie:

## Alma und der Wunderschirm



Telegramm-Code: Semence — 6208

685 m — 2 Plakate

## Ferdinand, der Durchgänger

Humoreske, gespielt von Moritz Prince.

Nach der berühmten Komödie von Léon Gandillot.

Das Leben Vogelsangs, des Inhabers einer größeren Drogeriehandlung, ist seit Beginn seines Witwerstandes eine ewige „Jagd nach Jupons“, und selbst im Alter von fünfzig Jahren fühlt er sich nicht nur nicht ruhebedürftig, sondern genießt die Freuden des Lebens in vollen Zügen.

Trotz seiner flatterhaften Art ist er aber dennoch ein braver Mann und sieht darauf, daß seine Tochter einen Mann als Gatten erhält, der von ernsteren Grundsätzen erfüllt ist wie er und auch eine strengere Moral sein eigen nennt.

verträumten Liebhaber, sondern einen Mann, der das Leben und vor allen Dingen, der die Frau kennt. Da Vater Vogel-sang nun genau das Gegenteil über den von ihm gern zum Schwiegersohn gewünschten Ferdinand schreibt, gibt ihm Lilli einen Korb.

Da fügt es aber ein für Ferdinand günstiger Zufall, daß eine von ihm abgewiesene Dame an Lilli einen anonymen Brief schreibt, in dem sie die junge Dame vor dem angeblichen „Don Juan“ Ferdinand warnt.

Bei Lilli erzielt indes diese Art Warnung einen gegen-



Er glaubt einen solchen Mann in der Person seines Neffen und Privatsekretärs Ferdinand gefunden zu haben, von dem er voraussetzt, daß er ein idealer Gatte sein werde, der nur seine Frau liebe, im übrigen aber den Frauen abhold ist.

In dieser Erwartung läßt er Ferdinand nach dem Pensionat abreisen, in welchem Lilli den letzten gesellschaftlichen Schliff bekommen soll.

Ferdinand sollte aber hier auf einen ungeahnten Widerstand treffen. Lilli will nämlich keinen schüchternen und

teiligen Effekt — sie hat nichts eiligeres zu tun, als Ferdinand zurückzurufen und ihm zu erklären, daß sie seinen Antrag anzunehmen bereit sei.

Der glückliche Vogelsang sucht sofort für die jungen Verlobten eine Wohnung und bestimmt im Verein mit Ferdinand die darin anzubringenden Aenderungen.

Alles geht so in bester Ordnung seinen Weg, wenn nur der Ruf als „Don Juan“, der Ferdinand seit dem Bekanntwerden jenes anonymen Briefes anhaftet, nicht so ganz und gar auf einer Erfindung beruhen würde.



Es entwickeln sich nun aus dieser Verwechslung eine Reihe hochkomischer Verwechslungen, innerhalb deren Moritz der lebenden Bildfläche an sich vorüberziehen lassen, um voll auf seine Kosten zu kommen.



Ferdinand wie ein keuscher Joseph steht und in den tollsten Trubel gezogen wird.

Die ganze Handlung mit ihren ausgelassenen Szenen kann nicht beschrieben werden, sondern man muß sie auf

Moritz spielt seine Paraderolle als liebenswürdiger Schwere-  
nötter mit unvergleichlichem Elan und reißt die Zuschauer von einer  
Szene zur andern zu andauernden Heiterkeitsausbrüchen hin. —

Im Programm Nr. 39 erscheint der Kunstfilm  
voll heiterer Szenen:

# Wiedergewonnen



Telegramm-Code: Barsmeter — 1021

850 m — 2 Plakate

## Auf schiefer Ebene

Großes Drama

Berta und ihre Mutter, eine Beamtenwitwe, leben in bescheidenen Verhältnissen.

Ihr Bruder Fritz, ein Polizeibeamter, bringt jeden dienstfreien Tag bei seinen Angehörigen zu und hängt mit großer Liebe an seiner Schwester.

Der Zufall will es, daß Berta in einem Café, welches sie mit ihrem Bruder besucht, Bodo von Lerse kennen lernt. Dieser, ein großer Frauenfreund, schneidet ihr eifrig die Cour. Er erwartet sie vor dem Geschäft, in welchem sie tätig ist, und seinen Schmeicheleien gelingt es, sie zu bewegen, mit ihm ein Separé aufzusuchen. Einmal von den bisher unbekanntenen Freuden des Lebens gekostet, scheut sie sich nicht mehr, weiterzugehen. Nach einer toll verlebten Nacht überredet Bodo sie, bei ihm zu bleiben; sie verläßt Mutter und Bruder, um zu Bodo überzusiedeln.

Die Zeit vergeht, Bodos finanzielle Sorgen mehren sich von Tag zu Tag. Seine Gläubiger drängen immer unnachsichtlicher, je mehr von seinem Verhältnis zu Berta bekannt wird, und somit die Aussicht auf eine reiche Heirat schwindet.

In seiner Bedrängnis greift Bodo zu den Karten. Einige spielfreudige Freunde werden geladen und jeden Abend finden

in des Grafen Wohnung Spielséancen statt, bei welchen große Summen umgesetzt werden.

Mit der Zeit häufen sich bei der Polizei Anzeigen auf Anzeigen. Kommissar Helling erhält den Befehl, das Spielernest auszuheben. In seiner Begleitung, mit der Aufnahme des Protokolls betraut, befindet sich auch Fritz.

Wieder sind die Spieler versammelt, Berta, die keine Ahnung von der Straffälligkeit des Treibens hat, macht die Honeurs des Hauses — da stürzt die Zofe in den Spielsaal mit dem Ausruf: „Die Polizei!“ Ein wüstes Durcheinander folgt, alles versucht zu flüchten, doch die Beamten haben das Haus umstellt. Entsetzt stehen sich Berta und ihr Bruder gegenüber. Bodo als Falschspieler entlarvt, macht seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Fritzens Fürsprache gelingt es, Berta der Haft zu entziehen; so schwer sie auch an ihm und der Mutter gesündigt, in beiden ist die alte Liebe nicht erloschen. Sie kehrt in ihr Heim zurück und findet dort Verzeihung. Nachdem einige Zeit verflossen ist, kehrt wieder Glück und Friede in diese durch das Schicksal geprüfte Familie ein.

In allernächster Zeit erscheint:

# Germinal

Leben und Treiben aus den  
Kreisen der Minenarbeiter nach  
dem gewaltigen Roman von

Emile Zola

Henry Krauss in der Hauptrolle

320.

# Das Pathé=Journal

ist die

erste und beste  
Kinematographische Zeitung

wird

künstlerisch und technisch  
hervorragend geleitet

und ist die

beste Gewähr für  
geschäftlichen Erfolg

Je nach der Ortslage zu beziehen durch:

**Pathé Frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 235**

oder durch nachstehende Filialen:

**Leipzig**, Goethestr. 1. **Hamburg**, Spitaler Str., Südseehaus. **Düsseldorf**, Schadowstr. 20-22.  
**Breslau**, Bahnhofstr. 13. **Frankfurt a.M.**, Bahnhofplatz 12. **München**, Kontorhaus, Arnulf-  
straße 26. **Karlsruhe i. B.**, Karlstr. 28. **Posen**, Berliner Str. 10. **Straßburg i. E.**, Mollengasse.

# Statuetten



Max Linder



Moritz Prince

Außergewöhnlich gute Reklame, per Stück 7 MK.

Je nach der Ortslage zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW48, Friedrichstr. 235

oder durch nachstehende Filialen:

Leipzig, Goethestr. 1. Hamburg, Spitaler Str., Südseehaus. Düsseldorf, Schadowstraße 20-22.  
Breslau, Bahnhofstr. 13. Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12. München, Kontorhaus, Arnulf-  
straße 26. Karlsruhe i. B., Karlstr. 28. Posen, Berliner Str. 10. Straßburg i. Els., Mollengasse.



Telegramm-Code: Selom — 6200

210 m

## Die verlassene Indianerin

Kleines Drama

Der Amerikaner Sprag ist mit einer Indianerin verheiratet, die er nicht mehr liebt, und er gewinnt Interesse an der Tochter eines Pflanzers, der in der Prärie sein Lager aufgeschlagen hat. Er überredet die Indianer, das Lager anzugreifen und das junge Mädchen gefangen zu nehmen, das später die Frau eines Helden werden könnte.

Alles ist nach Wunsch Sprags gegangen, und Dolly kommt wirklich als Gefangene ins Indianerlager. Sprag, der von der Anmut des hübschen weißen Mädchens entzückt ist,

entflieht mit ihr und seinem Sohn. Die kopflos gemachte Mutter fleht die Leute ihres Stammes an, ihr wieder ihr Kind zurückzuholen. Wirbelwind verspricht, es ihr zu bringen. Ein Kampf mit Sprag findet statt und dieser erliegt.

Wirbelwind schlägt mit dem jungen Mädchen wieder den Weg zum Lager ein; unterwegs begegnet er Pflanzern, denen er die junge Weiße anvertraut, und von dem Häuptling empfängt er die Belohnung für seine Tat.

Telegramm-Code: Semailles — 6204

200 m — 1 Plakat

## Christians Wette

Verfaßt und gespielt von Cazalis.

Christian hat in seinem Klub eine Wette auf 10 000 M. abgeschlossen, daß er eine ganze Nacht in Gesellschaft der Gäste der „Schwarzen Kugel“ zubringen könne.

Christian verkleidet sich als Strolch und versucht seine Wette zu gewinnen. In der „Schwarzen Kugel“ wird er von Männern und Frauen von unheimlichem Aussehen umringt; der arme Christian fängt bald an, seine kühne Wette zu bereuen. Schnell hat ihn die Gesellschaft als Mitglied auf-

genommen und es wird beschlossen, sein eigenes Haus auszuräumen.

Unser Freund folgt seinen Genossen wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird und wohnt ohnmächtig der Ausräumung seines Hauses bei. Glücklicherweise gelingt es seinem alten Diener zu telephonieren. Auf der Polizeiwache klärt sich alles auf, wo Christian unter der Apachenverkleidung alle seine Klubkameraden wiedererkennt.

Im Programm Nr. 39 erscheint

Wildwest = Drama

# Der Dank der Indianerin



Telegramm-Code: Selecton — 6201

190 m

## Willi, der kleine Detektiv

Komisch

Susi, die kleine Schwester Willis, hat soeben ihre Puppe mit zerschlagenem Kopf, auf der Erde liegend, vorgefunden. Willi, der auf dem Opfer Blutstropfen bemerkt, zieht hieraus seinen Schluß und gelobt, den Schuldigen aufzusuchen.

Der neue Nacheiferer Nick Winters nimmt alsbald seine Tätigkeit auf und sein Verdacht fällt auf Alma, die Köchin. Er bemerkt jedoch, daß er sich auf falscher Fährte befindet, entdeckt eine neue Spur und überzeugt sich, daß Johann, der Diener, der Schuldige ist. Willi steigt in sein Auto

von 40 P.S. und begibt sich an die Verfolgung des Dieners, der in Wirklichkeit einen Laden aufsucht und dort eine Puppe kauft, um seine Ungeschicklichkeit wieder gutzumachen.

Willi, der jetzt fest von seiner Schuld überzeugt ist, legt ihm Handfesseln an und transportiert ihn nach Hause. Aber Susi tritt für Johann ein, und der Diener darf wieder in seiner Stelle verbleiben unter dem ausdrücklichen Versprechen, in Zukunft mit dem Spielzeug der kleinen Welt vorsichtiger umzugehen.

Telegramm-Code: Semaison — 6206

165 m

## Ein Blick in eine Holzbearbeitungsfabrik

Die meisten Arbeiten werden auf fast mechanische Weise und durch spezielle Arbeiter ausgeführt: Schneiden des Holzes mit der Kreissäge, Arbeit an der Drechselbank, mechanisches Drechseln usw.

Die verzierten Teile werden mit Hilfe von Werkzeugen,

die ihrem Zweck angepaßt sind, hergestellt. Die Dekorateurs, die nach bestimmten Angaben arbeiten, müssen mit einer großen Fertigkeit eine überraschende Geschicklichkeit verbinden, bevor die künstlerisch bemalten Uhrgehäuse, die vor unsern Augen entstehen, die Fabrik verlassen.

Telegramm-Code: Semaine — 6205

90 m

## In Annam (Indochina)

Unsere Vergnügungsreise führt uns durch ein gebirgiges und waldiges Land von unglaublicher Fruchtbarkeit, in dem wir Baumarten antreffen, aus denen wertvolle Essenzen gewonnen werden, und in dem der Reis, der Kaffee, das Zuckerrohr und die Arekanuß geerntet werden.

Die geographische Lage Annams ist pittoresk, auf der einen Seite das Meer, auf der andern das Gebirge. Gegen die chinesische Grenze hin bilden die Flüsse zahlreiche Wasserfälle und tragen zu dem großartigen Landschaftsbild das ihrige bei.

Telegramm-Code: Semaphore — 6207

155 m

## Assouan und die Insel Philae

(Oberägypten).

Assuan, in Oberägypten gelegen, verdankt seine Berühmtheit einem sehr alten mit Hieroglyphen bedeckten ägyptischen Tempel. Die Insel Philä, die am südlichen Ende einer Anhäufung von Felsen liegt, die dem ersten Nil-Katarakt vorhergehen, ist in der ägyptischen Religion als Begräbnisort des Osiris berühmt, deren Verehrung sie geweiht war.

Die Literaturdenkmäler, die dieser Insel gesetzt sind, machen sie trotz ihrer beschränkten Ausdehnung zu einem der interessantesten Punkte Oberägyptens. Die den verschiedenen Göttern geweihten Tempel der Insel Philä werden seit dem Bau des Staudamms bei Assuan vom Wasser des Nils überschwemmt.

# Die Riesensfilms

von

Pathé Frères & Co., G. m.  
b. H.

für

die kommende Wintersaison

werden

Alle Welt  
in Staunen setzen



Telegramm-Code: Scalde — 6129

Koloriert — 145 Mk. — 110 m

## Enthüllungen der Meerestiefen

### Naturaufnahme

Die Geheimnisse des unterseeischen Lebens, in die man erst vor kurzem eingedrungen ist, haben uns auf dem Grunde des Ozeans eine Anzahl lebender Wesen enthüllt, von denen wir einen großen Teil bis zur Stunde nicht kannten.

Zunächst ein Wurm der auf der ganzen Länge seines Körpers Fühler trägt, die spiralförmig angeordnet sind: der Spirograph. Alsdann eine Holothurie, die einer Gurke gleicht: die Cucumaria. Eine eigentümliche Meduse, der Rhysostom,

dessen wallende Häutchen zart gefranst sind, und dessen acht Arme, die im Gegensatz zu den anderer Medusen miteinander verbunden sind, Saugnäpfe tragen.

Darauf die Pelagiae noctilucae, deren schwache Umrisse mit langen Randfäden versehen sind.

Nach diesen Tieren folgen Embryonen der Meergarnele, durchscheinende Larven des Aals und viele andere mikroskopische Meertierchen, eines sonderbarer als das andere.

Im Programm Nr. 39 erscheint die

Neue Linder-Humoreske

# Maxens Hut

Verfaßt und gespielt von

MAX LINDER

# Pathé-Journal

Nr. 230 A

## Madrid (Spanien):

Die spanischen Pfadfinder führten im Beisein des Königs Alphons XIII. verschiedene Uebungen vor. Um ihnen seine Anerkennung zu bezeugen, stimmte der König mit ein in ihren Ruf: „Es lebe Spanien!“

## Culpepper, Vereinigte Staaten (Virginia):

Das jährliche Rennen auf  $2\frac{1}{2}$  Meilen wurde von „Eureka“ gewonnen.

## City Island (New-York, Vereinigte Staaten):

Dank der Kaltblütigkeit des Kapitäns konnte ein Schiff, das auf offenem Meer leck wurde, noch bis in unseren Hafen geschleppt werden, so daß die vierzig Fahrgäste gerettet wurden.

## Antwerpen (Belgien):

Ein Festzug hat zur Feier des fünfzigsten Jahrestages der Freimachung der Schelde stattgefunden.

## Le Havre (Frankreich):

Herr Poincaré hat in Gesellschaft des Marine-ministers Herrn Baudin den Regatten beigewohnt.

## Leer (Ostfriesland):

Infolge Ueberfahrens des Haltesignals bei Hilkenborg stürzte die Lokomotive in die Drehöffnung der offenen Brücke.

## Frankfurt a. M.:

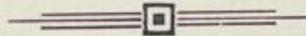
Hundert-Jahrfeier des 1. Kurh. Inf.-Regiments Nr. 81 in Gegenwart Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

## Hamburg:

Das 3. Nationale Wettschwimmen und Springen erfreute sich einer recht regen Teilnahme.

## Plötzensee bei Berlin:

Die großen Stallungen sowie der riesige Eischuppen der „Norddeutschen Eiswerke“ wurden durch Feuer vollständig zerstört.



Pathé=  
Projektions=Apparate  
sind die  
vollkommensten

---

---

Pathé = Projektions = Apparate  
sind stabil, praktisch und billig

---

---

Mit

Pathé = Projektions = Apparaten

erzielt man eine glänzende Vor-  
führung, tadellos stehende, äußerst  
scharfe, flimmerfreie Bilder ::

Apparate=Katalog gratis und franko